

EMPFEHLUNGEN FÜR SEMINARARBEITEN

Es handelt sich hier um allgemeine Hinweise zu Lernzielen in Seminararbeiten. Diese Hinweise können und sollen die individuelle Beratung und das individuelle Feedback nicht ersetzen. Wenn Sie mit einer Anforderung nicht zureckkommen, lassen Sie mich das wissen und ich gebe Ihnen ausführlichere Hilfestellung.

1. ORGANISATORISCHES

Umfang, erwarteter Inhalt und Abgabedatum variieren mit dem Seminar, zu dem Sie Ihre Seminararbeit schreiben. Wenn Sie das Abgabedatum nicht einhalten können, sprechen Sie das bitte rechtzeitig mit mir ab. Wenn Sie das Abgabedatum nach Absprache mit mir verschieben, kann die Korrektur länger als sechs Wochen dauern.

Die allgemeinen Regeln für Benotung, Überarbeitung und zweite Versuche entnehmen Sie bitte den Informationen der Studienberatung.

Plagiate (siehe unten) werden grundsätzlich mit „mangelhaft“ bewertet. Wenn mir das rechtlich möglich ist, gestatte ich Ihnen keinen zweiten Versuch bei mir.

2. INHALTLICHE EMPFEHLUNGEN UND QUALITÄTSKRITERIEN

- Die Arbeit soll eine Frage beantworten. In der Einleitung betten Sie Ihre Frage in allgemeine gesellschaftliche Entwicklungen und besser noch in wissenschaftliche Debatten und deren Leerstellen ein und formulieren vor diesem Hintergrund *eine* Frage klar. Weitere mit der zentralen Frage verbundene Fragestellungen können angesprochen werden, aber es sollte deutlich werden, welche Frage Sie genau beantworten wollen. Im Hauptteil tragen Sie wissenschaftliche Belege und Argumente zusammen und am Schluss fassen Sie die so erzielte Antwort auf Ihre Frage zusammen und reflektieren evtl. auch darüber, welche Aspekte der Frage Sie aus welchen Gründen (Zeit, unzureichende Literatur, etc.) nicht beantworten konnten.
- Die Arbeit soll ein durchgängiges Argument enthalten, d.h. wenn Sie in Unterkapiteln wissenschaftliche Belege zusammentragen, sollte durchgängig deutlich sein, wie diese Belege mit Ihrer Frage zusammenhängen. Dieser Zusammenhang wird auch durch Einleitungen und Zusammenfassungen der Unterkapitel hergestellt.
- Das bedeutet auch, dass Sie die Arbeit gliedern sollten, d.h. Sie sammeln im ersten Schritt Informationen und überlegen im zweiten Schritt, in welcher Reihenfolge Sie diese Informationen präsentieren, um Ihre Frage zu beantworten.
- Die Arbeit muss die Ergebnisse einer eigenen Literaturrecherche enthalten. Wenn Sie nicht wissen, wie man Literatur recherchiert macht, konsultieren Sie die Hinweise zur Literaturrecherche auf den Webseiten des Instituts und die Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten. Die Kurse der UB sind hilfreich und die Bibliotheksfachkräfte helfen Ihnen auch gerne.
- Sehr gute Arbeiten zeichnen sich u.a. dadurch aus, dass Sie die Informationen, die Sie zusammentragen, kritisch reflektieren und bewerten. Das bedeutet, dass erkennbar wird, wie und warum Sie ein Argument aus der Fachdiskussion oder eine Studie positiv und negativ bewerten. Dabei folgen Sie in der Regel *nicht* normativen Kriterien (z.B. „Die Ergebnisse der Studie benachteiligen Minderheiten und deshalb finde ich sie nicht gut.“) sondern wissenschaftlichen Kriterien (z.B. „Analysen von Diskriminierung untersuchen häufig, ob Nachteile für bestimmte ethnische Gruppen durch funktionale Defizite oder nur durch Diskriminierung erklärt werden können. Diese Perspektive auf Diskriminierung ist

unzureichend, weil nur das Ergebnis und nicht die Mechanismen der Diskriminierung in Institutionen in den Blick genommen werden. Dadurch besteht die Gefahr, dass Ergebnisse von institutioneller Diskriminierung fälschlich funktionalen Defiziten der Diskriminierten zugeschrieben werden.“). Bedenken Sie außerdem, dass Kritik in der Wissenschaft in der Regel höflich und möglichst präzise formuliert wird.

- Eine solche reflektiert Perspektive auf die gesammelten Argumente und Belege lässt sich leichter erzielen, wenn Sie unterschiedliche theoretische Perspektiven und/oder empirische Vorgehensweisen und/oder widersprüchliche Ergebnisse in Ihr Argument einbeziehen. Dann zeigt sich auch, wie gut/präzise/überzeugend Sie wissenschaftlich argumentieren können.

3. FORMALE ANFORDERUNGEN

Die formalen Anforderungen können hier nicht im Detail dargestellt werden. Dazu konsultieren Sie bitte die relevante Literatur. Hier stelle ich Punkte heraus, die ich leider häufig bemängeln muss. Wenn Sie sich schwer dazu motivieren können, sich mit Kommasetzung zu beschäftigen, bedenken Sie bitte, dass die Mehrheit von Ihnen nicht im engeren Sinne als Soziologen und Soziologinnen arbeiten werden, sondern im weiteren Sinne als akademisch gebildete Sozialwissenschaftler/innen. Die Kompetenz, einen Text korrekt und verständlich zu schreiben, wird in Ihrem weiteren beruflichen Werdegang zentral sein und sie entscheidet mit über ihre Karrierechancen.

- Besorgen Sie sich ein soziologisches Fachbuch oder einen Artikel eines einigermaßen guten Verlages und ahmen Sie nach, was Sie dort sehen. Zahlreiche Fehler ließen sich vermeiden, wenn Sie sich an den positiven Beispielen orientieren würden, die Sie täglich lesen.
- Ihr Text muss in Rechtschreibung und Grammatik korrekt sein. Mindestens sollten Sie die Rechtschreibkorrektur ihres Textverarbeitungsprogramms nutzen und mit der Zeit daraus lernen. Wenn Sie wissen, dass Sie Probleme mit der Korrektheit von Texten haben, besorgen Sie sich Lernprogramme und geben Sie Ihre Arbeit vor Abgabe jemandem zum Gegenlesen (möglichst jemandem, der/die die Formalia besser beherrscht als Sie).
- Untergliederungen des Textes sollten inhaltlich einen Sinn ergeben. Die einfachste Untergliederung ist ein Satz. Logischerweise müssen Absätze aus mehr als einem Satz bestehen, da sie die nächste Gliederungsebene darstellen. Absätze sollten einen Gedanken/ein Argument/einen Unterpunkt ausführen und Sie sollten Ihre Arbeit auch inhaltlich darauf prüfen, welcher Gedanke das ist und wie die Absätze aufeinander aufbauen.
- Entsprechend sollten (Unter-)Kapitel nicht für sich stehen, sondern nur dann verwendet werden, wenn es mehrere Unterkapitel gibt. Jedes (Unter-)Kapitel benötigt eine Einführung in das Anliegen des Unterkapitels und eine Zusammenfassung die das Unterkapitel an die Frage der Arbeit ankoppelt und zum nächsten (Unter-)Kapitel hinleitet. Daraus ergibt sich, dass Unterkapitel nicht nur aus einem Absatz bestehen und nicht zu kurz sein sollten. Wenn Ihr Unterkapitel aus einem Absatz bestehen würde, prüfen Sie ob dieser Absatz nicht besser in einen längeren Text integriert werden kann.
- Schreiben ist eine anspruchsvolle Kompetenz, die geübt werden kann und muss. Wenn Sie merken, dass Ihnen Schreiben (noch) nicht leicht fällt, schreiben Sie häufiger und besuchen Sie z.B. die Schreibwerkstätten, die an der UDE angeboten werden (<http://www.uni-due.de/schreibwerkstatt/index.shtml>). Auch einige Ratgeber (siehe unten) geben wichtige und detaillierte Hilfestellungen.

4. PLAGIATE

Leider bin ich regelmäßig mit Plagiaten konfrontiert, d.h. in der Regel, dass Studierende Texte anderer AutorInnen meist aus dem Internet kopieren und wörtlich oder mit wenigen

Veränderungen im eigenen Text verwenden. Wenn Plagiate nicht auf schlichte Faulheit zurückzuführen sind, sondern auf Hilflosigkeit, dann ist das Problem oft dadurch entstanden, dass in frühen Phasen von Schule und Studium Übungen vermieden wurden, in denen Grundtechniken des wissenschaftlichen Arbeitens langsam hätten erlernt werden können. Häufig gab es auch nicht genügend Lernangebote und die Studierenden fühlen sich nun überfordert.

Unabhängig davon, aus welchen Gründen Sie sich versucht fühlen, abzuschreiben, sollte Ihnen klar sein, dass das kein Kavaliersdelikt ist. Ich verwende eine erhebliche Zeit darauf, Studierende individuell zu betreuen und wenn ich jemanden betreue, dessen Text nicht von ihm oder ihr sondern aus dem Internet stammt, habe ich dafür überhaupt kein Verständnis. Das auch deshalb, weil andere Studierende ähnlich überfordert sind und das Problem so lösen, dass sie sich viel Mühe geben, wiederholt in meine Sprechstunde kommen und dann vielleicht auch „nur“ mit einer 3,7 abschließen.

Wenn Sie nicht sicher sind, was ein Plagiat ist, empfehle ich Ihnen das Arbeitsblatt, das Sie ebenfalls auf meiner Website finden. Gerne gebe ich Ihnen in diesem Fall auch weitere Hilfestellungen.

Wenn ich Sie aber tatsächlich und trotz dieser Hinweise bei einem Plagiat ertappe, beende ich immer!!! und unabhängig von Ihren Gründen und Ihrer sonstigen Situation jegliche Zusammenarbeit mit Ihnen.

Die Prüfungsordnung des BA Soziologie sieht in diesem Zusammenhang vor, dass im Falle eines Täuschungsversuchs die Leistung mit „nicht ausreichend“ (5,0) zu bewerten ist und der Bachelor-Grad auch rückwirkend aberkannt werden kann. Zudem können Täuschungshandlungen als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 50.000 € (gem. §63, Abs. 5 HG) geahndet werden. Aus diesem Grund ist Seminararbeiten eine „Versicherung an Eides Statt“ beizufügen, in der Sie erklären, die Arbeit selbstständig verfasst zu haben und alle direkt oder sinngemäß übernommenen Textstellen entsprechend gekennzeichnet zu haben. Ein entsprechender Vordruck steht auf den Internetseiten des Instituts für Soziologie zur Verfügung. Eine falsche eidesstattliche Versicherung kann mit Geldstrafe und Freiheitsentzug gem. §§163 & 165 StGB geahndet werden.

5. LITERATURHINWEISE

Kruse, Otto (2000). Keine Angst vorm leeren Blatt. Frankfurt/M, New York: Campus

Norbert Franck and Joachim Stary (Hg.). Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens; 15. überarbeitete Auflage. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh

Esselborn-Krumbiegel, H. (2008): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben; Paderborn u.a.: UTB.